



Das Laufrad soll Kinder an die Dynamik eines Einspurfahrzeugs gewöhnen und ist auch für den Einsatz in der Wohnung geeignet (ca. 200 DM, 0241/406499).



Nun endlich lieferbar ist der Monolight-Einspürhänger für den Kindertransport. Der einzige Hänger, der Kindern das berausende Gefühl der Schräglage beschert.



Einen Einspürhänger mit wasserdichter Transportbox stellte Manfred Pfennigs aus Köln vor. Die Einspurkonstruktion ist unter der Box mit einem Federstahl versehen, so daß sich auch zerbrechliche Güter sicher transportieren lassen.

Interview

RADFAHREN im Gespräch mit Walter Röpling, mit Andreas Gehlen, Geschäftsführer von „Zwei plus zwei“ und selbst begeisterter Hängernutzer (ein sechsjährigen Sohn):

RADFAHREN:
Zunächst herzlichen Glückwunsch zum 1. Deutschen Anhänger-Treffen! Das Klientel dieses Treffens unterscheidet von anderen Radveranstaltungen: Wie sieht der typische Anhänger-Nutzer aus?

Röpling: Die Mehrheit der Anhänger-Nutzer sind Familien, die ihre Freizeitgestaltung selbst aktiv in die Hand nehmen. Dabei denken sie umweltorientiert und praktisch. Nicht selten kommen finanzielle Gesichtspunkte dazu, ein Hänger samt Ausrüstung ist preiswerter als ein Zweitwagen.

RADFAHREN:
Welche Idee steht hinter dem Treffen?

Röpling: Wir wollten herausfinden, ob Interesse an einem solchen Treffen besteht. Außerdem erreichen wir auf diese Weise Familien, die sonst keinen „Bike-Shop“ zur Beratung betreten würden. Nutzer und Kauf-Interessierte sollen eine Möglichkeit zum Gedankenaustausch erhalten - dieser ist glaubwürdiger als jede Beratung.

RADFAHREN:
Was bedeutet dies für das Konzept des Treffens?

Röpling: Das Treffen hat die Atmosphäre eines Familienausflugs. Locker entspannt und ohne „Pflichtprogramm“ oder langweilige Vorträge. Luftballons, Hüpfburgen und ein Animater im Igelkostüm sorgten für Stimmung bei den Dreikäsehochs. Würstbude, Getränkeverkauf und Live-Musik gehörten ebenso dazu, wie Info-Stände und Testparcours.

RADFAHREN:
Ging das Konzept auf?

Röpling: Wir sind überrascht, wie viele Familien das Treffen wirklich für einen Familienausflug nutzen. Das Feedback ist enorm. Händler und Interessierte, Familien und Konstrukteure fanden sich ein. Eine - auch für uns - interessante Mischung! Für das nächste Jahr denken wir über einen Familienausflug mit Ausfahrt nach.

RADFAHREN:
Gibt es geschlechterspezifische Aspekte bei der Hängernutzung?

Röpling: „Anhänger-Kinder“ sind in einem Alter, das vom Kontakt zur Mutter dominiert ist, folglich sind Mütter meist die treibende Kraft beim Hängerkauf. Vor allem Frauen begreifen schnell, daß Hänger sicherer sind als Kindersitze. Beim Familienausflug chauffiert dann meist der Vater die Kinder.

RADFAHREN:
Gibt es Anhänger-Trends?

Röpling: Ein Trend sind „Kidtrailer“, die haben nur ein Rad und eine Tretkurbel für den Sprößling. Die Familie kann dann längere Strecken zurücklegen. Außerdem haben viele Eltern bei der heutigen

Verkehrssituation Angst, ihre Kinder alleine radeln zu lassen. Die erste Kindergeneration der Hängernutzer ist mittlerweile dem Trailer entwachsen, „Kidtrailer“ sind der ideale Übergang zum eigenen Fahrrad.

RADFAHREN:
Welche technischen Entwicklungen wünscht sich „Zwei plus zwei“?

Röpling: Weg von der High-Tech-Überfrachtung und vom Sicherheitswahn! Sicherheit ist nur eine Anforderung. Kunden stellen heute eine umfassende Funktionsfrage: Sicher, praktisch, multifunktional und kompatibel zu anderen Freizeitaktivitäten sollen Hänger sein.

RADFAHREN:
Was passiert von seiten der Hersteller?

Röpling: Die Hersteller und der TÜV beten nach wie vor das Gebot der Auflaufbremsen, Schutzdächer und anderer ultimativer Sicherheitseinrichtungen herunter. Danach verlangten die Kunden bereits vor zwei Jahren - die Produzenten hinken der Nachfrage etwas hinterher.

RADFAHREN:
Welche Erwartungen hat „Zwei plus zwei“ an den Gesetzgeber?



Walter Röpling, Andreas Gehlen und ein Vertreter der Firma BOB-Trailers aus den USA.